

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 45 (1970)

Artikel: Modernisierung des Kurzentrums
Autor: Amberg, Manfred L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Modernisierung des Kurzentrums

1900 Jahre sind dieses Jahr vergangen, seit Baden, damals *Aquae Helveticae*, erstmals in einem schriftlichen Dokument erwähnt wurde.

Tacitus, der römische Geschichtsschreiber, berichtet im Jahr 69 nach Christus über schwere Unruhen, die der Kampf um Neros Nachfolge auf den römischen Kaiserthron nach sich zog. Zu dieser Zeit war in Vindonissa die XXI. Legion Rappax stationiert. Einige Legionäre plünderten einen Geldtransport der Helvetier. Diese nahmen, rachsüchtig wie sie waren, eine römische Offizierspatrouille mit einer wichtigen Botschaft gefangen. In Rom war ein römischer Gegenkaiser zu bezwingen. Auf dem Marsch von Germanien nach Italien stellten sich die Römischen Legionen mit der Legion Rappax und einem Zuzug aus Rätien den unzulänglich geführten und schlecht ausgerüsteten Helvetiern wahrscheinlich am Bötzbberg (*mons Voceticus*) zur Schlacht. Die Helvetier erlitten nicht nur eine katastrophale Niederlage, sondern auch ihr Land wurde verwüstet. Dieser Verwüstung entging *Aquae Helveticae* nicht, das sich inzwischen zu einer kleinen Stadt entwickelt und wie Tacitus schreibt – seiner angenehmen Lage und seiner heilsamen Quellen wegen viel besucht wurde.

Soviel Geschichtliches!

Nach dem Bau des neuen Thermalschwimmbades und dem ausserordentlichen Anklang, den es gefunden hat, wurde in Baden das dringende Bedürfnis nach erstklassigen Hotelzimmern, nach einem Centre Médical und umfassenden neuzeitlichen Behandlungsmöglichkeiten aktuell.

Auf der Suche der Bauherrschaft nach einem zentralen Standort, der die vielschichtigen Erfordernisse erfüllt, bot sich der traditionsreiche Stadthof an. So schön sich dieser mit seiner ausgewogenen klassizistischen Fassade präsentierte, war er doch im Innern über den Stand einer sinnvollen Renovation hinaus baufällig. Nach eingehenden Studien über die Zweckmässigkeit eines Totalumbaus, die keine befriedigende Erfüllung der erforderlichen Raumprogrammpunkte erbrachten, entschloss man sich zum Abbruch des alten Stadthofs und zur Projektierung eines Neubaues.

Der Abbruch im Bäderquartier brachte praktisch den ganzen römischen Thermalplan der lange gesuchten Thermen des römischen *Aquae Helveticae* zutage. Zwei vollständige römische Badebassins mit Zuleitungskanälen und Nischen für Einzelbäder wurden freigelegt.

Es war nicht nur eine Forderung der kantonalen Denkmalpflege, sondern der ausdrückliche Wunsch der Bauherrschaft und das wesentlichste Bestreben der Architekten, die Würde und Intimität des schönen Kurplatzes nicht zu stören. Der neue Stadhof wurde somit der Versuch, in massvollem kubischem Aufbau und proportionierter Gliederung die Formensprache unserer heutigen Zeit mit der Ausstrahlung der bestehenden Gebäude in einen harmonischen Einklang zu bringen.

Fast gleichzeitig konnte die von den Stimmbürgern bewilligte Trinkhalle neu erstellt werden, so dass sich heute das Ganze als Einheit präsentiert.

Disposition des privaten Stadhofes und der städtischen Trinkhalle:

- grosszügiger Durchgang vom Kurplatz zum Stadtpark
- neugestalteter Trinkbrunnen

Hotel Stadhof:

- Eingang mit kleiner Halle als Zugang zu den Hotelzimmern (in den oberen Geschossen)
- Eingang Centre Médical vom Kurplatz und von der Thermalschwimmbadseite
- Eingang zur neuen Trinkhalle

Diese bildet eine lose Raumfolge von Foyer-Trinkhalle mit neugestalteter Kesselquelle, Lese- und Musik- und Ruheraum, durch Schiebetüre teilbar und auf verschiedenste Art zu möblieren bzw. zu nutzen. Das Untergeschoss enthält im Stadhof-Teil neben den erforderlichen Neben- und Wirtschaftsräumen die Behandlungsabteilung, zugänglich intern von der darüberliegenden Medizin, von aussen vom Platz vor dem Schwimmbad her und unterirdisch verbunden mit den Bädern und Behandlungsräumen im Verenhof.

Im Teil unter der Trinkhalle ist ein, durch die obere Halle und später auch vom Limmatuferweg her zugänglicher, vorläufig nur als Rohbau erstellter Mehrzweckraum sowie im Anschluss an die Physikalische Therapie des Stadhofes ein neuzeitliches Bewegungsbad eingebaut. Das erste Obergeschoss, später eventuell auch über der Trinkhalle, enthält, mit Medizin und Behandlung durch einen Bettenlift verbunden, hochwertige Krankenzimmer für bettlägerig kranke Hotelgäste.

Das zweite Obergeschoss enthält neben erstklassigen Hotelzimmern und Appartements die erforderlichen zusätzlichen Speise-, Bankett- und Konferenzräume und ist mit dem 1. Obergeschoss des Verenhofes durch eine Brücke verbunden.

Das dritte Obergeschoss sowie das zurückgesetzte Dachgeschoss mit schönen Terrassen sind reine Hotelgeschosse.

Das Thermalschwimmbad, der neue Stadthof mit seinen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten und die neue städtische Trinkhalle als ruhiges Zentrum des Kurggebietes sind ebenso wie die mannigfaltigen Erneuerungsarbeiten in der Hotellerie Zeichen für den Willen Badens, seine Bedeutung als Bäderstadt zu festigen und den Bedürfnissen und Wünschen seiner Kurgäste mit modernen Einrichtungen gerecht zu werden.

Fräulein Dr. med. E. Reinle hatte die Freundlichkeit, mir detaillierte Auskünfte über das Centre Médical zu geben:

Das Centre médical wurde geschaffen, um den Erkenntnissen der modernen Rheumaforschung Genüge zu leisten. Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung ist eine gute Diagnostik. Das Centre médical verfügt deshalb nebst den Räumen für die ärztliche Untersuchung über ein Labor und über eine Röntgenanlage.

Die seit altersher bewährte Bäderbehandlung wird sinnvoll ergänzt durch die moderne Elektro- und Übungsbehandlung. Die *Elektrotherapie* ist sehr vielseitig; sie umfasst nebst lokalen Wärmeanwendungen durch Kurzwellen, Heissluft oder Rotlichtapplikation auch die Behandlung mit galvanischen Strömen, zum Beispiel in Form des Vierzellenbades. Letzteres wirkt vor allem schmerzlindernd und durchblutungsfördernd. Die neuen diadynamischen Ströme sind besonders wertvoll zur Behandlung von Sportverletzungen und akuten Muskelschmerzen. Impulsströme eignen sich zur Auslösung von Muskelkontraktionen und werden in der Elektrogymnastik angewendet. Ultraschall vermag oft verspannte Muskeln zu lockern. Das Streckbett ist zur Behandlung von Diskushernien von grossem Nutzen.

Die *Heilgymnastik im Thermalbewegungsbad* vereinigt in sich die Vorzüge der Wärmebehandlung und der Bewegung ohne Belastung. Das warme Wasser lockert die Muskulatur und fördert die Durchblutung. Durch den Auftrieb im Wasser werden Bewegungen ermöglicht, die dem Kranken sonst nicht gelingen.

Die grosse Bedeutung der *Heilgymnastik*, das heisst der gelockerten und harmonischen Bewegung, wird immer mehr erkannt. Durch zu langes Sitzen und häufiges Autofahren ist sogar schon die Körperhaltung unserer Schuljugend unphysiologisch geworden. Heilgymnastik hilft den an Rückenschmerzen leidenden Patienten schmerzfrei und leistungsfähiger zu werden. Arthrose-Patienten lernen durch Gehübungen ihre Gelenke wieder richtig zu belasten. Atemübungen verbessern die Blutzirkulation und bewir-

ken eine allgemeine Entspannung. Gezielte und langdauernde Uebungsbehandlung von gelähmten Gliedern vermag diesen in manchen Fällen wieder eine gewisse Funktionstüchtigkeit zurückzugeben.

Im Hotel Staadhof können pflegebedürftige Leute in speziellen Krankenzimmern untergebracht werden. Eine Krankenschwester betreut sie. Sie können im Bett liegend zur Behandlung gefahren werden und der Patienteneheber im Gehbad erlaubt es, den Patienten direkt von seinem Bett ins Bad zu bringen.

Manfred L. Amberg

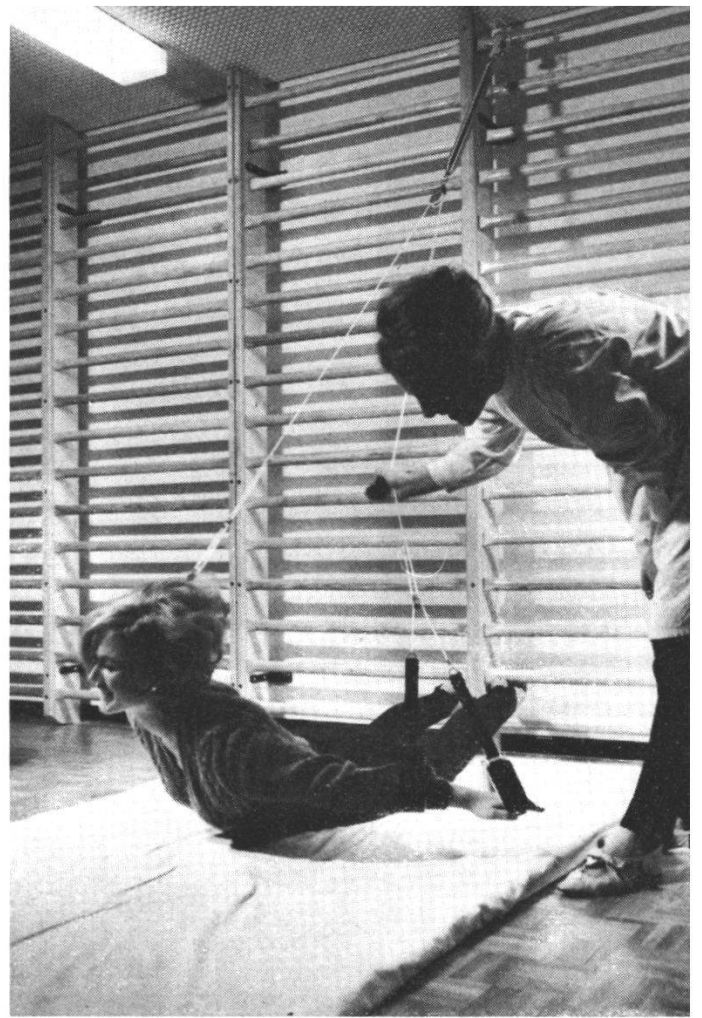
Legende ►

- 1 Der neue Staadhof
- 2 Vierzellenbad
- 3 Gymnastik
- 4 Bewegungsbad





2



3

4

